



horizonte
August 2020

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

*In dieser Ausgabe:
Berichte aus
Taiwan, Mosambik,
Sambia, Österreich
Portugal, Italien und
aus der Heimat
Schweiz*



Plötzlich Familie...

<https://mrjugendarbeit.com>



Familie Fronius mit Carla, Andreea, Denisa und Nissio

Andreas-Martin (Andy) Fronius Schweiz

Es begann mit einem ungewöhnlichen Anruf. Nach dem Theologiestudium arbeitete ich als Schulseelsorger, baute die Jugendarbeit «Young Life» in der Schweiz auf und betätigte mich als Fussballtrainer. Dann kam der Anruf: Aus einem Frauenhaus in Rumänien sollten vier verlassene Kinder vom Jugendamt aufgeteilt werden. Wir fühlten uns berufen, für diese Kinder da zu sein... Meine Frau Ana ist gleich hingereist, und ich pendelte ein Jahr lang zwischen Basel und Rumänien. Vor fast drei Jahren sind wir in eine rumänische Kleinstadt ausgewandert, haben diese vier Kinder bei uns aufgenommen, und der Adoptionsprozess ist im Gange. Als «Instant-Familie» beten wir für dessen baldigen Abschluss. Danach werden wir in die Schweiz zurückkehren, um unserer Vision zu folgen – was wir zurzeit «online» tun. So starteten wir **«Mr. Jugendarbeit»**, inspiriert vom Wort aus Jesaja 58: **«Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, ...»** Wir möchten Gott in praktischen Schritten nachfolgen und Neues aufbauen, indem wir deutschsprachigen Jugendleitern helfen, junge Menschen zu inspirieren, sich für Jesus einzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben ein paar

Freunde und ich im Januar 2020 in Basel den Verein «Mr. Jugendarbeit» gegründet. In Zusammenarbeit mit der SMG bauen wir eine online-Missionsarbeit auf, um im deutschsprachigen Raum Jugendleiter auszurüsten.

Bereits ca. 2000 Interessierte lesen unseren wöchentlichen Newsletter. Darin schreiben wir über Trends in der Jugendarbeit, bieten Impulse für die Beziehungspflege mit Teenagern und veröffentlichen neue Ressourcen wie Spiele, Glaubenskurse oder Gruppenstunden. In unserer Facebook-Gruppe vernetzen sich Jugendleiter, tauschen Ideen aus und ermutigen einander. Seit Kurzem bieten wir Webinare und Fortbildungen mittels YouTube-Videos an. Ohne die Vielzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Fürbittern und grosszügigen Spendern würde diese Arbeit heute nicht existieren! Ich bin so dankbar für alle Unterstützung auf dieser «Reise». Wir sind überzeugt, Gott hat Grosses mit dieser Arbeit vor.

Möchten Sie Andy Fronius im Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk A. Fronius: Unterhalt
oder A. Fronius: Arbeit**

«Geistliche Hungersnot»



Yvan Mettraux Schweiz

Als Jugendlicher bin ich von einem Freund in ein «Crossover»-Segellager eingeladen worden. In dieser und späteren Lagerwochen erlebte ich, wie Freundschaften entstanden und mein Glaube an Tiefe gewann. Seitdem bin ich mit der Jugendarbeit «Crossover Schweiz» eng verbunden. Ihr Anliegen ist, junge Menschen auf dem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten, sie herauszufordern und zu unterstützen. Jeder soll Jesus kennenlernen und zu einem selbständigen Christ-Sein heranreifen können. Seit April 2020 darf ich in Zusammenarbeit mit Lukas Schär diese Arbeit leiten. Für die Tätigkeit bei Crossover Schweiz bin ich zu 30% bei der SMG angestellt. Meine Arbeit besteht im Organisieren verschiedener Lagerwochen und Seminaren im In- und Ausland für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Einerseits wollen wir spannende, abwechslungsreiche Ferien bieten, andererseits von der Liebe unseres Gottes erzählen. Lagerwochen eignen sich wunderbar dafür, mit den Teilnehmern in entspannter Atmosphäre unseren persönlichen Glauben zu teilen. Nach der Ausbildung zum Möbelschreiner hatte mich mein «Hunger nach mehr von Gott» ins Ausland getrieben. In der DTS mit YWAM

(Jugend mit einer Mission) in Lakeside/Montana (USA) festigte sich mein persönlicher Glaube. Besonders in der 9-monatigen Bibelschule (SBS) erlebte ich, wie Gott mir ein stabiles Fundament verschaffte. Nun lasse ich mich am «ISTL» in Zürich zum Gemeindeglieder ausbilden. Zurzeit lebe ich in einem «Openhouse» mit sieben anderen begeisterten Christen zusammen. Dies ist eine missionarische Wohngemeinschaft mit «übernatürlichem» Lebensstil. Der Fokus liegt nicht auf uns selbst, sondern auf den vielen Menschen rund um uns, die von der Frohen Botschaft noch unerreicht sind. Viele Jugendliche sind total «hungrig» nach Gott... Wird ihnen das Evangelium so erklärt, dass sie es verstehen? Ist es nur theoretisch, oder auch praktisch? Dienen wir als Vorbilder? Dies und anderes mehr sind die Herausforderungen unserer Zeit – und besonders unserer Arbeit. Ich freue mich jetzt schon auf crazy Abenteuer, tiefe Gespräche und gemütliche Zeiten mit Lager-Teilnehmern!

Möchten Sie Yvan Mettraux im Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk Y. Mettraux: Unterhalt
oder Y. Mettraux: Arbeit**

Dankbar in der «SMG-Familie» angekommen



Protestant Church (IPC) – meiner geistlichen Heimat – getauft.

Neu zur «SMG-Familie» gehörend, lebe ich nun wieder in meinem Geburtsland Taiwan und arbeite im «Oikos Community Services Center» in Taipeh. Die «Home of Christ» (HoC) Kirche hat dieses Zentrum vor 20 Jahren gegründet. Heute dient es vor allem folgenden Bereichen: Nachhilfeunterricht für Schüler/-innen aus benachteiligten Familien sowie Vorträge und Kurse für Senioren. Durch das Nachhilfeprogramm von der Grundschule bis zur Hochschule hilft «Oikos», die Eltern zu entlasten – und gleichzeitig wird die frohe Botschaft des Evangeliums an Schüler und Eltern weitergegeben. An der Senioren-Gemeinschaftsarbeit nehmen jedes Mal ca. 150 Personen teil – und in einem Semester besuchen ca. 300-400 Senioren verschiedene Kurse wie z.B. Sprachkurse, oder Tanzkurse, etc. Auch diese Anlässe sind ein reiches Erntefeld für das Evangelium!

Möchten Sie Nadia Hou Shufeng im Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk **N. Hou S.: Unterhalt**
oder **N. Hou S.: Arbeit**

Nadia Hou Shufeng
Taiwan

Bevor ich 2018 zu «Oikos» (2020 zur SMG) kam, war ich in China im Einsatz: Ab 2013 zuerst in einem Pflegezentrum für Behinderte in einer Bergregion bei Cheng-du, danach diente ich vier Jahre in einer Internationalen Schule in Tianjin. In dieser wertvollen Zeit habe ich «on the job» gelernt: Ich machte Fehler, aber auch gute Erfahrungen, und wurde von Gott als Vollzeitmissionarin geleitet. Im Nachhinein konnte ich Seine Absichten klarer erkennen: Wie ER mich lehrte, mich ganz auf IHN zu verlassen, auf den Heiligen Geist zu hören, innerlich zu wachsen und ein Zeugnis zu sein. Und ich durfte sehen, was ER in diesem riesigen Land bewirkte, bevor die Arbeit in China sehr schwierig wurde und ich nach Taiwan übersiedelte.

Bevor ich meiner Missions-Berufung gefolgt bin, hatte ich 24 Jahre in der Schweiz gelebt. Dort war ich in der Finanzwelt tätig gewesen (Buchhaltung, Rechnungsprüfung, Portfoliomanagement). 1993 hatte ich – mit der Fähre auf dem Zürichsee unterwegs – Jesus Christus als meinen persönlichen Erlöser angenommen; das war eine «symbolträchtige» Überfahrt! 1994 wurde ich in der International

Eintritt: neue Mitarbeiter

- 01.04.2020: **Mettraux Yvan**, Schweiz, mit Marburger Kreis /Crossover
- 01.04.2020: **Schaffner Rahel**, Geschäftsstelle Winterthur, Team «Services»
- 01.06.2020: **Bärtschi Nadine**, Albanien, mit Torchbearers Albania
- 01.06.2020: **Wapp Elias-Ephraim**, Geschäftsstelle Winterthur, Team «Finanzen»
- 01.07.2020: **Scholes Esther**, Philippinen, mit Christ for Asia International
- 01.07.2020: **Stauffer Eric & Karin**, Schweiz, mit «Le Large»
- 01.07.2020: **Steffen Lukas & Claudia**, Peru, mit Diospi Suyana
- 01.07.2020: **Tschudi Samuel & Tina**, Deutschland (Partner in Abklärung)
- 01.07.2020: **Vuille Joëlle**, Geschäftsstelle Winterthur, ins Team «Personal»
- 01.07.2020: **Leuthold Tatiana**, Geschäftsstelle Winterthur, ins Team «Services»

Austritt: neue Wege...

- **Specht David & Jeannine**, Philippinen, ausgetreten per 30.06.2020
- **Hauser Ursula R.**, Hongkong, ausgetreten per 31.07.2020

Herzlichen Dank fürs Engagement und alles Gute auf euren weiteren Wegen!

Info und Anzeigen



Fonds COVID-19 der SMG

Um auf die aktuellen und kommenden Auswirkungen des COVID-19 zu reagieren, sammeln wir als SMG Spendengelder.

Diese Spenden verwenden wir für den Solidaritätsfonds der SMG zur Unterstützung des Lebensunterhalts von Mitarbeitenden in Notlagen, für die Unterstützung von Hilfsprojekten vor Ort, und ein Drittel wird für die aktuell sehr intensive Hintergrundarbeit auf der Geschäftsstelle eingesetzt. Über die Auszahlung an die Mitarbeitenden und Projekte entscheidet die SMG-Leitung. Ihre Spende ist steuerabzugsfähig.

Vielen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung und Ihr «Mit-Tragen» unserer Arbeit im Gebet.

Möchten Sie die SMG-Arbeit für die Weltmission unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk **SMG Allgemein**
oder **Fonds COVID-19**

Geburt: neues Leben!

23.04.2020: **Ilai Isaiah** Sohn von Salome & Jonas Fischer, Bonaire

06.05.2020: **Bodie Zion**, Sohn von Tanja & Alec Butterworth, Frankreich

Herzliche Gratulation zum frohen Ereignis, wir wünschen viel Freude an den Kindern!

Kontinuität und Tiefgang

Matthias Sterchi
Xai-Xai, Mosambik

Mosambik, ehemalige portugiesische Kolonie, ist seit 1975 unabhängig. Das sozialistisch gewordene Land ist – kurz nach der Unabhängigkeit – in einen 16-jährigen Bürgerkrieg verwickelt worden. Danach wurden die Demokratie und ein Mehrparteien-System eingeführt. Wir haben heute um die 31 Millionen Einwohner, welche sich auf 11 Provinzen verteilen. Offiziell wird Portugiesisch gesprochen, dazu gibt es aber auch 43 afrikanische Sprachen und Dialekte.

20 Jahre Mosambik – ich stelle mich vor

Mein Name ist Matthias Sterchi, ich bin in Embrach und Neftenbach aufgewachsen. Meine Heimatgemeinde ist die «Mosaik Kirche Neftenbach» (Chrischona). Ursprünglich bin ich gelernter Elektromonteur mit einer Zusatzausbildung in Telekommunikation. Seit 1999 lebe und arbeite ich in Mosambik als Werksmissionar. Während dieser Zeit hatte ich das Privileg, drei einheimische Jungs aufzuziehen, welche nun

meine Familie sind! Einer lebt inzwischen in Australien, und die anderen zwei leben in der gleichen Stadt wie ich, Xai-Xai. Seit 2015 bin ich mosambikanischer Staatsbürger.

Die Aufgaben eines Werksmissionars...

Während sieben Jahren war ich für eine Missionsorganisation in Maputo für Bauwesen und Infrastruktur zuständig gewesen, zusammen mit einem lokalen Team. Heute bin ich in mehreren Projekten/Entwicklungsprojekten an verschiedenen Orten tätig. Unter anderem arbeite ich mit einer kleinen Gruppe von jungen Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren, welche zum Teil auch bei mir wohnen. Ich unterstütze sie finanziell und praktisch für ihre Ausbildungen und bin für sie da, wenn sie einen Vater brauchen. In der Gesellschaft unseres Umfeldes hier ist es leider sehr üblich, dass Väter in den Familien abwesend sind: Aus verschiedenen Gründen, wie z.B. Saisonarbeit in den Minen von Südafrika, oder infolge von sozialen Problemen. Das hinterlässt viele junge Menschen, die desorientiert sind und dann häufig in Alkoholmissbrauch

oder schlimmere Süchte und Krisen abrutschen. Dazu kommt die hohe Arbeitslosenquote, weil formelle Anstellungen fehlen.

Einer der Jungen verbringt das letzte Jahr an der Uni, Human Resources studierend. Zwei andere befinden sich im ersten Jahr der Ausbildung zum Elektriker. Mit der momentanen Krise (Covid-19) wissen wir aber nicht genau, ob dieses Jahr bezüglich Schule und Ausbildung vielleicht ganz «ausfällt». Wir sind im dritten Monat, wo sämtliche Schulen/Bildungsinstitute geschlossen sind. Hier gibt es zwar keinen «Lockdown», aber wir müssen im öffentlichen Raum Masken tragen. «Social distancing» ist etwas schwierig umzusetzen, aber es wird viel in der Richtung getan. Auch hat es genug Wasser und Seife und das Händewaschen ist überall obligatorisch. In dieser Situation tun wir unser Bestes, unser Entwicklungsprojekt mit den jungen Menschen gut voranzubringen.

Ein Vater zu sein bedeutet konkret:

Die Vaterrolle zu übernehmen im Leben dieser Jungen ist nicht immer einfach, da



Matthias Sterchi

kulturelle Unterschiede manchmal das gegenseitige Verstehen erschweren. Das muss dann jeweils zusammen erarbeitet werden. Natürlich versuche ich auch immer, bestehende Familien so gut wie möglich zu involvieren. Und wo Konflikte auftreten, bin ich bestrebt, die verschiedenen Parteien zur Aussprache zusammenzuführen. Da wo ich Einfluss nehmen kann, bemühe ich mich, positive christliche Werte und Einstellungen einzubringen. Es kann zum Teil Jahre dauern, bis tiefe Klüfte und innere Verletzungen in den Menschen und ihren Leben heilen können.

Ausser den drei Jungs, die hier wohnen, gibt es noch eine ganze Reihe junger Männer, die auch immer wieder zu Besuch kommen. Sie fragen um Ratschläge, oder um einen kleinen «Zustupf», oder sie möchten sich einfach mitteilen, Gemeinschaft pflegen. Es ist für einen grossen Teil der Bevölkerung hier nicht möglich, gross zu planen, da ihr Einkommen häufig nur für den laufenden Tag reicht. Viele Familien leben so von der Hand in den Mund, und sind «Selbstversorger» mit einem Garten – und Gelegenheitsarbeiten.



Arbeitskraft und Kenntnisse weitergeben

Meine Berufskennntnisse bringe ich in verschiedenen Missionsprojekten und meiner Lokalkirche ein, wo ich, oft zusammen mit einem oder mehreren Jungen, im Bereich Wasser-, Stromversorgung und Kommunikation praktische Unterstützung anbiete. Auch kann ich seit ein paar Jahren teilszeitlich in einem lokalen Ferien-Resort Unterhaltsarbeiten ausführen. Das ist ein perfekter Ort, Junge auszubilden, da es hier Installationen und Ressourcen gibt, die sonst im Land schwer zu finden sind.

Wenn es auch oft nicht möglich ist, sofortige oder direkte Resultate zu sehen im Leben dieser Menschen, mit denen ich gearbeitet habe, so gibt es doch immer wieder kleine Lichtblicke: Wenn z.B. plötzlich jemand anruft und sagt: «Weisst du, was du mir damals gesagt / beigebracht hast, hat mir geholfen, meine Zukunft zu organisieren / über dieses oder jenes Problem hinwegzukommen...»

Am Schönsten ist es natürlich immer, wenn man sieht, dass jemand ein starker, gut gegründeter Christ geworden ist!

Es ist für mich eine Ehre und ein sehr grosses Privileg, dass Gott mich in diese Nation gestellt hat und mich hier braucht. Nie hätte ich mir früher träumen lassen, dass ich einmal so tief in eine ganz andere Kultur Einblick erhalten und so viel daraus lernen würde! Es ist für mich so wertvoll, über eine grosse Zeitspanne hier sein zu können. Es erlaubt Kontinuität und Tiefgang. Danke Allen, die hinter mir stehen in Gebet und Unterstützung.

Möchten Sie Matthias Sterchi in seinem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3

Vermerk oder: M. Sterchi: Unterhalt
 M. Sterchi: Arbeit



**Hans & Verena Vogel
 Mem Martins, Portugal**

Unsere Arbeit in Portugal besteht aus dem vielfältigen Dienen unter Einwanderern aus portugiesisch-sprachigen Ländern, sowie unter arabisch-sprachigen Flüchtlingen. Die Integration ist eine grosse Herausforderung – aber gerade hier sehen wir, dass Gott am Wirken ist!

Wir, Hans und Verena Vogel, leben in einem Vorort von Lissabon und unterstützen unter anderem die Migrations-Jungschär, welche von unserem Sohn und seiner Frau geleitet wird. Als ehemalige Lehrerin begleitet Verena gerne Kinder, und oft deren alleinerziehende Mütter. In den vergangenen Jahren waren Schulunterricht, Jungschär-Aufbau und Bibellehre unsere Aufgaben. Neu steht Hans nun in der Flüchtlingsarbeit.

Ostafrika – Portugal

1988 hatten wir uns für die Werkmission unter Vertriebenen in Somalia vorbereitet.

Dann brach dort Krieg aus, und wir gingen stattdessen nach Portugal, wo wir seitdem im Einsatz sind. Nun arbeiten wir mit Flüchtlingen aus für die Mission verschlossenen Ländern. Durch diese Erfahrungen und auch durch Weiterbildungen auf dem Gebiet der Flüchtlingsarbeit erweitern wir da unsere Fachkenntnis. Gegenwärtig begleitet Hans Menschen in diversen Integrations-Programmen. Das Erlernen einer ganz anderen Sprache und das Einleben in einer ganz anderen Kultur birgt viel Frustrationspotenzial. Da ist es wichtig, in kleinen Schritten vorwärtszugehen, und den Menschen zu helfen, Hürden zu überwinden. Auch gilt es, die für sie schwer verständliche Bürokratie mit ihnen zusammen anzugehen. Unsere Kenntnis der Gesundheits-, Bildungs-, Migrations-, und Sozialsysteme Portugals erweist sich als wichtiger Nutzen im Begleiten unserer Freunde. Die angestrebte Selbständigkeit der Flüchtlinge ist nicht einfach zu erreichen, und die Suche nach erhofften Arbeitsstellen wird mit der Corona-Krise noch schwieriger.



...Flüchtlingen unterwegs

Jungsgar, Nähen und sonst viel Praktisches im Unterwegs-Sein



Von Hoffnungslosigkeit zu Motivation

Hans unterstützt die Flüchtlinge bei Bewerbungen und anderen Herausforderungen. Wir sind dankbar, während der Pandemie neue Wege der Kommunikation gefunden zu haben, aber es braucht nun auch wieder persönliche Kontakte! Besonders wichtig ist, mit den Flüchtlingen zusammen herauszufinden, was für Ressourcen vorhanden sind, damit sie Perspektiven entwickeln und an ihrer Motivation arbeiten können. Theoretische Ansätze gibt es viele, aber es braucht auch praktische Übungsfelder, denn die erlernten Sprachkenntnisse und Fertigkeiten müssen eingesetzt werden können. Viele Neuankömmlinge möchten gerne aktiv sein im Gartenbau, Handwerk, Schneidern, Kochen und der Jugendarbeit. Verena freut sich, dass das Begleiten der Migranten-Kinder sowie das Müttergebet trotz Corona weiter gehen. Wir sind bestrebt, vernetzt zu arbeiten, so dass Portugiesen, Immigranten und Flüchtlinge zueinander in Beziehung kommen

und sich gegenseitig bereichern können. Dazu braucht es viel Offenheit und die Bereitschaft, gemeinsam neue Wege zu beschreiten.

Ein Haus der Völker

Unser Ziel ist, einen Ort für Begegnung, Schulung und Arbeit zu finden, und diesen zusammen aufzubauen und zu gestalten. Viele Flüchtlinge sind überzeugte Gläubige und wollen mehr von Gottes Wort lernen, andere beginnen sich erst dafür zu interessieren. Auch dem Studium der Bibel und geistlicher Gemeinschaft räumen wir Platz ein. Die Vision in Jesaja 19, 23-25 ist uns wichtig, nämlich dass Leute von dem Gebiet des Nils, dem Zweistromland, sowie aus Israel – alle zusammen Gott dienen. Unsere Kontakte mit Israelis freuen uns sehr. Zwischen den verschiedenen oft verfeindeten Volksgruppen ist die Versöhnung in Jesus ein zentrales Thema. Ein Fernziel ist, dass Geflüchtete später wieder in ihre Länder investieren könnten.



z.B. Veloflicken mit syrischen Flüchtlingen, oder Anpflanzen...

Die beiden grossen Herausforderungen dieses Projekts sind, bei den hohen Immobilienpreisen ein Haus mit Land zu finden – sowie auch die «richtigen» Flüchtlinge zu fördern, die an der weiteren Planung und Verwirklichung langfristig mitarbeiten. Des Weiteren nimmt die Gründung einer rechtlichen Organisation hier recht viel Zeit und Geld in Anspruch – aber die Nachhaltigkeit unserer Arbeit, auf einem stabilen Fundament aufgebaut, ist uns sehr wichtig.

Mit Gott auf dem Weg zu sein...

...ist unsere Motivation! In der Bibel beginnt die Migration der Menschen ab 1. Mose 3. Später wurde Abram in Mesopotamien berufen, sich auf den Weg zu machen und ein Segen für andere Völker zu werden. Er folgte Gott ins Ungewisse, und er wurde ein Segen! Viele Personen in der Bibel waren unterwegs. Sie begingen Fehler, aber liessen sich auch von Gott zurechtbringen. So braucht ER Leute, die



fern von zu Hause an Seinem Reich bauen. Gott ist präsent, auch in Schwierigkeiten und Rückschlägen. Unsere Planung ist wichtig, aber zuerst gilt es, IHM treu zu bleiben, wir stehen in Seinem Auftrag. Und Gott führt uns darin weiter...

Möchten Sie Vogels in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder: H.V. Vogel: Unterhalt
 H.V. Vogel: Arbeit



Mobilisation und Training...

**David & Elisabeth (Elli) Heusser
Reutte, Österreich**

...der neuen Leitergeneration in Tirol. Es ist ein sehr beliebtes Urlaubsziel im Sommer wie im Winter! Geistlich gesehen jedoch zählt Österreich/Tirol mit 0,6–1% der Bevölkerung, die Jesus persönlich kennengelernt haben, eher zu den Ländern Europas, die im Gemeindebau anderen Ländern «hinterherhinken». Diese Tatsache hat u.a. historische Hintergründe.

Geschichte – Saat und Ernte

Österreich hatte eine radikal durchgeführte Gegenreformation erlebt, deren Spuren bis heute in diesem wunderschönen Land sichtbar sind. Die Tiroler hatten sich in der Verfolgung der Täufer stark hervorgetan, und gerade in den Berggebieten sind der Katholizismus und der Volksglaube, teils mit okkulten Zügen, stark verankert. Trotz allem erleben wir hier einen Aufbruch. In den letzten 50 Jahren sind ca. 400 Gemeinden entstanden. Jahrzehnte lang wurde von Missionaren und Gemeinden gesät und gesät, ohne dass viel Frucht zu sehen war.

Die neue Generation darf jetzt viel der daraus entstandenen Frucht ernten! Ein grosses Dankeschön an alle, die da mitgeholfen haben, das Evangelium unerschrocken zu verbreiten.

Unser Dienst in dieser Arbeit

Seit 2015 setzen wir in der Bergregion Tirols dort an, wo wir denken, dass es am nachhaltigsten für einen gesunden Gemeindebau ist: In der Mobilisation, Begleitung und Schulung der zukünftigen Leitergeneration. Wir haben innert kürzester Zeit in Tirol unser Herz verloren und würden uns freuen, wenn wir unser ganzes Leben in diesem Land dem Herrn dienen dürften!

Wir sind Dave und Elli mit unseren drei Kindern, und sind nach sieben Jahren Dienst in der «Freien Kirche» Uster (ZH) als Jugendpastoren 2015 nach Tirol gezogen. In den ersten Jahren lag der Schwerpunkt darin, Kontakt zu den Gläubigen aufzubauen, Gemeinden zu besuchen, Beziehungen

zu stärken und mit Predigtdiensten und Mentoring, sowie diversen Schulungen, mitzuwirken. Daraus ist ein landesweites Beziehungsnetzwerk entstanden. Darüber hinaus nehmen wir Wirkungsbereiche in diversen Gremien wahr, die uns miteinander in diesem Auftrag für und in Österreich einen.

Gemeindebau, Leiterentwicklung und mehr

Seit 2017 haben wir die geistliche Leitung für eine kleine Gemeinde in Reutte an der Grenze zum deutschen Allgäu übernommen. Aufgrund einer Spaltung hatte diese nur noch 15 Mitglieder. Unsere Aufgabe ist es, dieser Gemeinde wieder Hoffnung zu vermitteln, sie in der Gegenwart Jesu «gesunden» zu lassen. Ziel ist es, die Gemeinde innerhalb von 10 Jahren in die Selbstständigkeit zu führen, dass sie unabhängig von Missionaren und Finanzen aus dem Ausland existieren kann. Nebst den Tirolweiten Diensten dürfen wir die neue Leiter-

generation hier vor Ort fördern, begleiten und immer mehr in die Verantwortung bringen. Neben der Förderung und Aktivierung des Gebetslebens in der Gemeinde ist es uns vor allem wichtig, durch Beziehungspflege Einzelne in der Nachfolge Jesu zu begleiten. Wir ermutigen sie, Jesus kompromisslos nachzufolgen, alles von ihm zu erwarten und treu in seinen Wegen zu gehen. Das bereitet uns als Ehepaar viel Freude! So laden wir viele Menschen in unser Zuhause ein und versuchen, ihnen praktisch zu dienen, ihnen die Liebe Jesu vorzuleben und sie in ihrer geistlichen Entwicklung und ihren Herausforderungen zu begleiten.

Herausforderung, Freude und Fragen

Unsere eigenen Herausforderungen bestehen darin, dass wir die richtigen Prioritäten setzen und auch immer wieder «entschleunigen» und das Gebet in der Stille suchen – nebst dem, dass die Arbeiten sowohl landesweit als auch in der Ortsge-



Familie Heusser mit Linea, Desira und Josia

meinde wachsen und Dave nebenbei an der Akademie für christliche Führungskräfte studiert.

Unsere Freude ist es, zu sehen, dass Gemeindeglieder wieder eine tiefe Freude am Miteinander erleben. Oder zu beobachten, wie Gott aus einem «Zerbruch» ein wunderschönes Mosaik kreiert, oder wie die Gemeinde mit neuen Mitgliedern und Familien gesegnet wird. Wir fragen uns, wie wir ein Segen für den Bezirk sein könnten?! Was braucht die Gesellschaft, und was haben wir zu geben mit unseren Gaben und Kräften?

Solche Fragen wälzen wir im Gebet. Wir erleben, wie gerade durch Gebet der Herr viele Türen für das Evangelium im ganzen Bezirk öffnete – und wir herausgefordert sind, zu entscheiden, welche Türen wir jetzt gerade im Glauben durchschreiten können und sollen! Zum Beispiel die katholische Kirche fragt uns immer wieder an, in ihrer Kirche Lobpreisabende zu gestalten, Jugendgottesdienste abzuhalten, etc. Wunderbar, was der Herr alles wirkt! Doch schmerzt es uns, dass wir noch nicht in der Lage sind, allen Möglichkeiten nachgehen zu können.

Die junge Generation ermutigen

Was motiviert uns dazu? Es ist unser Herzenswunsch, als «Ermütiger» geistliche Eltern für die junge Generation zu sein und wirklich nachhaltige, mobilisierende Jüngerschaft auszuleben. Wir sind begeistert davon, eine ganz neue, «hungrige» Generation heranwachsen zu sehen. Neue Leute, die nicht nur willig, sondern auch fähig sind, eine christliche Gemeinde gut und visionär zu leiten. Darin möchten wir uns mit unseren Gaben gerne einsetzen, damit «Gottes Familie» weiter wachsen kann und ein liebevolles Miteinander gefördert wird.



Möchten Sie Heussers in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder: D.E. Heusser: Unterhalt
D.E. Heusser: Arbeit

Befreien, Wiederherstellen...

Luigi P. & Judith Belliazzi

Schweiz/Italien mit Projekt «Alba»

...und konsolidieren. Frauen betreuen, die Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung geworden sind, und ihnen Hoffnung und neues Leben vermitteln – dieses Projekt «Alba» vom Partner «Alleanza Tesori Raggianti» (ATR) unterstütze ich mit meinem neuen Dienst. Dabei sind wir inspiriert von Jesaja 58,8-9...

Wer wir sind und wie wir in dieses Projekt gekommen sind

Ich bin Luigi, 1959 in Neapel geboren und habe viele Jahre in Süditalien gelebt, wo ich auch als junger Mann Jesus annehmen durfte und geistlich wachsen konnte. Nach dem Militärdienst und einer anspruchsvollen Beschäftigung in Administration und Technik bin ich 1998 Gottes Ruf in den vollzeitlichen Dienst gefolgt. In dem Jahr, als ich mich in der Evangelisation der Amalfiküste eingesetzt hatte, habe ich Judith geheiratet. Gott hat uns dann mit den beiden Jungs Davide und Dario beschenkt. Judith hat als meine Frau, als

Mutter mit ihrer eigenen Arbeit als Krankenschwester, alle Hände voll zu tun. Unsere Söhne (heute 20 und 17) stehen in ihren Ausbildungen und suchen ihren Berufs- und Lebensweg.

Im Jahr 2010 sind wir nach Norditalien umgezogen, wo ich bis August 2019 im Christlichen Buchladen CLC in Agno (Tessin) tätig war. Danach hat Gott mir auf wunderbare Art die Tür zur Zusammenarbeit mit der Mission «Alba» geöffnet, welche der Mission «ATR» unterstellt ist.

Sich zur Verfügung stellen anstatt sich Sorgen machen...

Schon in der Vergangenheit konnten wir als Familie oft Gottes Eingreifen erleben. Als die christliche Buchhandlung in Agno schliessen musste, legte ich mein Anliegen vertrauensvoll in Gottes Hand: «Ich möchte mir jetzt keine Sorgen machen – ich stehe Dir zur Verfügung, was hast Du für mich vorbereitet?!» ER antwortete bald! Die Gründerin der Mission ATR ist die beste Freundin meiner Frau, und wir sind auch als Familien seit der Zeit in Bacoli sehr



verbunden. Die ATR hat ihren Sitz in Italien und setzt sich an verschiedenen Orten für Frauen ein, die ins Netz der Sexindustrie geraten sind. Die Anfrage zur Zusammenarbeit liess nicht lange auf sich warten! Meine Aufgaben werden folgende sein: Das zukünftige Wohnheim in administrativen und rechtlichen Belangen managen. Auch praktisch werde ich zupacken, in der Hauswartung/Facility Management, damit die anderen Mitarbeitenden sich ganz auf die Betreuung dieser Frauen konzentrieren können.

Das Projekt Alba vorgestellt

Das Missionsprojekt Alba setzt sich durch ein bereits bestehendes Netz von gläubigen Mitarbeitenden in ganz Italien gegen Prostitution ein. Es erreichte bereits tausende von Frauen, die dem entfliehen wollen. Hauptziel ist, einen sicheren Ort in Form eines Heimes/Frauenhauses hier in unserer Gegend, der Provinz Varese, zu eröffnen; wo diese Frauen eine umfassende Rundum-Betreuung empfangen werden. Sie sollen nicht nur «überleben», sondern ganzheitliche Heilung erfahren und

Wiedereingliederung in ein neues Leben erlangen. Dazu möchten wir spezifisch gegliederte Programme von mehreren Jahren Dauer anbieten, um die Frauen wieder in die Unabhängigkeit zu führen. Mit ATR haben wir einen Partner mit 30-jähriger Erfahrung und einer Erfolgsquote von 70%!

Die Vision von Alba: Das fehlende Teil

Unsere Vision sieht vor, dass die betreuten Frauen vielschichtige Hilfe erfahren, um auf moralischer, psychologischer, körperlicher und geistlicher Ebene Wiederherstellung zu erfahren. Die Betreuung soll individuell angepasst werden, mit dem Ziel, nicht nur der belastenden Vergangenheit zu entkommen, sondern sich auch zu einer Persönlichkeit zu entwickeln, die ihr Leben in den Griff bekommt – und gerade durch ein neues Leben in Christus auch Hoffnungsträgerin für andere werden kann.

Dies sind Langzeit-Prozesse, die viel Zeit benötigen – und angepasste Massnahmen erfordern. Dass unsere Mitarbeitenden in den Nachtclubs oder auf den Strassen von Como, Varese oder im Tessin Frauen an-

sprechen und besuchen konnten, wurde wegen des Lockdown unterbrochen. Wo immer möglich wurden aber bestehende Kontakte telefonisch weiter gepflegt. Uns erwarten nebst dem weitere Herausforderungen: Die Suche und Auswahl einer geeigneten Immobilie. Da befinden wir uns gerade in Verhandlungen mit dem Eigentümer eines 500 m² grossen Anwesens... Am 2. Mai haben wir das Projekt Alba an einer Konferenz (per Livestream) vorstellen können. Ideen wurden ausgetauscht und Menschen für unsere Vision sensibilisiert. Weitere Mitarbeitende, die unser Anliegen für ausgebeutete Frauen auf dem Herzen tragen, sind natürlich sehr gefragt und willkommen!

Weitere Mitarbeit im Projekt...

Ich fühle mich mit meinen Gaben sowohl im praktischen als auch administrativen Bereich (die Bürokratie in Italien ist alles andere als einfach) von Gott berufen, mich in dieser Mission einzusetzen, meine Fähigkeiten und Kraft einfach zur Verfügung zu stellen! Dafür bilde ich mich auch weiter bezüglich der Thematik sexuelle

Ausbeutung. Es liegt mir sehr am Herzen, mehr gläubige Menschen für diese Mission zu gewinnen, die uns im Gebet, finanziell, bei Strasseneinsätzen oder in sonstiger Zusammenarbeit unterstützen könnten.

Mehr Information auf der ATR-Webseite: <https://www.tesoriraggianti.com> oder zum Projekt Alba auf: <https://it.albacommunity.org>. Bei Interesse an einem Missionseinsatz bei uns dürft ihr euch gerne bei unserer Heimatmission SMG melden: www.smgworld.ch.



Möchten Sie Belliazzi in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder: L. Belliazzi: Unterhalt
oder: L. Belliazzi: Arbeit
oder: Belliazzi Proj. «ATR/Alba»

Interview mit Bettina Büchi

Bettina Büchi

...neu in der Personalbereichsleitung

Hallo Bettina, seit Februar 2020 bist du unsere neue Kollegin in der Geschäftsstelle Winterthur, würdest du dich bitte kurz vorstellen?!

Mein Name ist Bettina Büchi – im Januar 1975, an einem kalten aber schönen Wintertag (gemäss Angaben meiner Mutter) zur Welt gekommen. Mit meinen Eltern sowie vier Geschwistern bin ich in Winterthur-Seen aufgewachsen. Während der Ausbildung (Bankausbildung) zog es mich dann nach Zürich, und generell ins «hektische, pulsierende Leben». Schnell hatte ich jedoch wahrgenommen, dass mir dies nicht wirklich guttat. Seit etwa 20 Jahren bin ich nun im schönen Neftenbach (ZH) wohnhaft. Während der Ausbildung durchlief ich verschiedene Abteilungen der Bank und bemerkte, dass mich dabei die Thematik rund um den Menschen/Mitarbeiter am meisten interessierte. Folglich zog es mich in die Personalabteilung. Mein Wissen und meine Kenntnisse rund um die Personalarbeit wurden durch die Ausbildung zur Personalfachfrau sowie durch

Weiterbildungen vertieft (Ausbildung zum Coach, CAS Sozialversicherungsrecht, etc.).

Wie bist du auf die SMG als Arbeitgeber gekommen?

Im Sommer 2019 bekam ich eine SMS vom neuen Missionsleiter der SMG, Beat Leuthold. Wir haben eine gemeinsame Bekannte, welche meinen Namen ganz unverbindlich dem Missionsleiter weitergab, weil da eine entsprechende Vakanz ausgeschrieben war. Ich befand mich nicht wirklich auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle – dennoch kam diese Anfrage (im Nachhinein gesehen) sehr passend! Ebenfalls ganz unverbindlich habe ich mich mit Beat Leuthold zu einem ersten Gespräch getroffen. Ich wurde neugierig, und die SMG weckte mein Interesse! Den ganzen Bewerbungsprozess erlebte ich wie ein Puzzle: die einzelnen Teile fanden Schritt für Schritt ineinander und ergaben schlussendlich das Gesamtbild.



Welche Aufgaben wirst du in der Geschäftsstelle übernehmen?

Ich bin als Personal-Bereichsleiterin tätig. D.h. dies umfasst die Betreuung der Mitarbeitenden (Missionare) sowie die Rekrutierung der Lang- und Kurzzeitmitarbeitenden für Einsätze im In- und Ausland. Mit dazu gehört auch die Unterstützung der Mitarbeitenden in ihren Projekten, durch beratende Prüfung, Freigabe von Finanzen, etc.

Wie ist dein Bezug zur Weltmission, diesem speziellen Anliegen und Arbeitsumfeld der SMG?

Die SMG ist mein erster Arbeitgeber im kirchlich-christlichen Umfeld. Ich bin auf diesem «Markt» noch ein Neuling. Die christlichen Werte in der täglichen Arbeit mit Mitchristen praktisch zu leben, empfinde ich einerseits als Privileg – andererseits auch als Herausforderung.

Wo liegen deine Prioritäten, was möchtest du gerne umsetzen an dieser Stelle?

Meine Prioritäten liegen sicher in der «Betreuungsarbeit» der Missionare im In- und Ausland. Dort, wo es mein Aufgabengebiet erlaubt, und das, was ich aus der Ferne tun kann. Ich wünsche mir, dass ich eine Anlaufstelle für diese Mitarbeitenden sein kann und zu einem gesunden Umfeld bei ihrer täglichen Arbeit beitragen kann. Ebenso möchte ich den «Brand» der SMG noch etwas weiter in die Welt tragen, d.h. bekannter werden lassen als Schweizerisches Kompetenzzentrum rund um die Missionsarbeit in aller Welt.

Was wolltest du der Leserschaft noch sagen, so als Schlusssatz?

Gerade in der momentanen Weltlage (Covid-19 Krise) wird uns aufgezeigt, um welche Werte es eigentlich geht im Leben – und was schlussendlich für uns Menschen wichtig ist. Dies mag individuell abweichen – aber im Grunde genommen liegt der Kern bei jedem Menschen am selben Ort: Diese Suche nach der Sinnhaftigkeit in unserem Leben, die Sehnsucht nach Liebe, Annahme und Daseinsberechtigung. Ich glaube, dass Gott diese Sehnsucht in unsere Herzen pflanzt, damit wir uns auf den Weg begeben, IHN zu suchen...Ich wünsche mir, dass dieses Bewusstsein auch nach so einer Krise (wie wir sie momentan erleben) nachhaltig in unseren Herzen bleibt.

Bettina, wir danken dir für dein Vorstellen und wünschen dir viel Freude bei deiner neuen Arbeit in der Geschäftsstelle!

Redaktion «horizonte»

Interview mit Rahel Schaffner

Rahel Schaffner

...neu im Team «Services»

Hallo Rahel, seit April 2020 bist du unsere neue Kollegin in der Geschäftsstelle Winterthur, würdest du dich bitte kurz vorstellen?!

Bei der ersten Begegnung in der SMG wurde ich von Jemandem «die Buchhändlerin» genannt. In Wirklichkeit heisse ich Rahel Schaffner – «Buchhändlerin» bin ich tatsächlich, und bin nun aus der christlichen Buchhandlung «Fontis» Winterthur zur SMG gekommen. Und dies in der Corona-Zeit! Schon verrückt, dass wir in dieser Zeit nicht einmal in unsere Kirche, die GVC, gehen konnten, aber dies war möglich. Wir, das sind mein Mann Timon, unsere heute ein- und einhalb-jährige Tochter Jana, und ich (26).

Wie bist du auf die SMG als Arbeitgeber gekommen?

Ich habe eine tolle Nachbarin, die sehr vernetzt ist. So habe ich erfahren hat, dass die SMG auf Personalsuche ist. Durch Corona war ich so flexibel (Fontis

geschlossen), dass ich mich bei der SMG beworben habe. Dann ging's Schlag auf Schlag, jetzt sitze ich Zuhause für die SMG am Schreibtisch und versuche, diesen Wechsel noch zu begreifen!

Welche Aufgaben wirst du in der Geschäftsstelle übernehmen?

Das hatte ich mich tatsächlich erst auch gefragt! Meine Bewerbung erfolgte ja nicht aufgrund eines Inserats, sondern wegen dieser «ungefähren Information» der vernetzten Nachbarin: Bürostelle, etwas wie Sekretariat... Im Gespräch bei der SMG wurde dies dann schon klar. Jetzt bedeutet es konkret: «Sachbearbeiterin Services». Dabei trifft man mich beim Empfang, am Telefon und per E-Mail. Dazu lese ich auch die interessanten Briefe von den Mitarbeitenden auf dem Missionsfeld und beteilige mich an der Gebetsarbeit. Ich werde mich den Tätigkeiten rund um die SMG als Verein widmen, sowie mich auch der Infrastruktur annehmen.



Wie ist dein Bezug zur Weltmission, was ja Anliegen und «Geschäft» der SMG ist?

Bereits bei «Fontis» war mir klar, dass ich sozusagen eine Missionarin im eigenen Land bin. Zwischenzeitlich hatte ich sechs Monate lang bei WEC in Rüti gearbeitet, und so auch dort Missionare im Auslandsinsatz praktisch unterstützt. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch, der Jesus im Herzen hat, ein Missionar ist und der Verbreitung des Evangeliums auf diese oder jene Weise dienen kann. Ich tue dies einfach in der Schweiz – nun in der weltweit vernetzten SMG.

Wo liegen deine Prioritäten, was möchtest du hier gerne umsetzen?

Wer mich kennt, weiss, dass ich eine Leidenschaft für Menschen habe und gerne Strukturen schaffe. Das möchte ich bei meiner neuen Arbeit nutzen, und natürlich einfach da helfen, wo es nötig ist. So möchte ich hier etwas mitbewegen, das Zukunft hat.



Und persönlich, eine Leidenschaft?

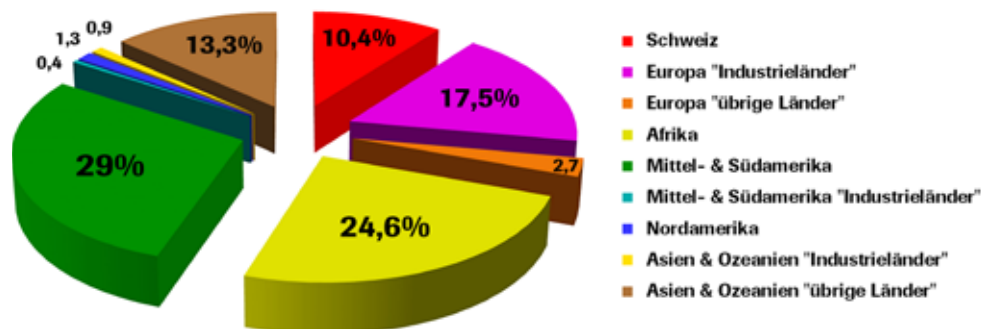
Als Familie leben wir in einer WG (www.wohnbegleitung.ch), wo wir das Leben mit anderen teilen und dort auch als «Leiterpaar» dienen. Immer wieder geben mir Gespräche in dieser Gemeinschaft Kraft und Freude. Das nenne ich mein Zuhause!

Was wolltest du der Leserschaft noch sagen, so als Schlusssatz?

«Gottes Wege sind unergründlich». Das kann ich mit meinem Leben bezeugen, und ich danke Gott für Seine Führung – und dass ich jetzt bei der SMG angekommen bin.

Rahel, wir danken dir für dein Vorstellen und wünschen dir viel Freude bei deiner neuen Arbeit in der Geschäftsstelle!

Redaktion «horizonte»



Jahresrechnung 2019

Im Berichtsjahr erzielten wir einen **Betriebsertrag** von total CHF 13,4 Mio (2018: 10,7 Mio). Die erhaltenen Zuwendungen (+25%) sind gestiegen: Bei den zweckgebundenen Spenden um +0.5% auf 10,8 Mio (+484'000); bei den allgemeinen Spenden von CHF 231'000 auf CHF 2'415'000. Davon sind 2,1 Mio auf ein Legat in Form einer Liegenschaft in der Stadt Zürich zurückzuführen. Nach umfassender Prüfung hat sich die SMG entschieden, diese Liegenschaft der Fürsorgestiftung der Schweizerischen Missions-Gemeinschaft zu verschenken. Dies mit der Absicht, mit den Liegenschaftserträgen die Vorsorge von langjährigen Mitarbeitenden auf dem Felde zu stärken (BVG oder Säule 3b). Wir sind sehr dankbar, dass die allgemeinen (freien) Zuwendungen an die SMG nach vielen Jahren des Rückgangs wieder zugenommen haben (im Vorjahr: Rückgang von 20,8%). Wir hoffen, dass dieser Trend anhält und die allgemeinen Spenden weiter steigen. So können wir die Administrationsgebühren für unsere Dienstleistungen weiterhin tief halten und trotzdem dringend fällige Massnahmen wie IT-Sicherheit, Social Media-Auftritt, etc. angehen.

Die **Erlöse aus «Lieferungen und Leistungen»** haben gegenüber dem Vorjahr abgenommen, da unsere Dienstleistungen etwas weniger in Anspruch genommen wurden.

Der **Aufwand der Geschäftsstelle** von CHF 937'771 lag mit knapp CHF 20'000 unter dem Budget. Davon sind die Personalkosten sogar um CHF 50'000 unter Budget ausgefallen – dies infolge der Krankheitsausfälle (erhaltene Rückzahlungen von Taggeldern). Das **Jahresergebnis** liegt mit CHF 201'473 (2018: CHF 78'237) über Budget.

All unseren Spenderinnen und Spendern sowie unseren Dienstleistungskunden danken wir herzlich für die Grosszügigkeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Der vollständige Geschäftsbericht kann auf der Geschäftsstelle angefordert, oder auf unserer Webseite heruntergeladen (www.smgworld.ch/de/downloads) werden.

Jahresrechnung nach SWISS GAAP FER

Die Jahresrechnungen wurden auf den Richtlinien der Kern-FER sowie SWISS GAAP FER 21 erstellt. FER 21 regelt die Rechnungslegung für Non-Profit-Organisationen, mit dem Ziel, eine möglichst hohe Transparenz und Vergleichbarkeit zu erreichen.

*Back to the new normal**

Wie die SMG auf die COVID-19-Auswirkungen reagiert(e)



*dt.: zurück zur neuen Normalität

...eines der vielen Zoom-Meetings in dieser Zeit

«Back to the new normal» hiess es in einem *Social Media-Slogan*. Diese Aussage trifft es auf den Punkt: Ja, langsam kehrt wieder Normalität in unseren Alltag ein – und doch ist vieles anders als gewohnt.

Arbeiten wie nie zuvor...

Die Auswirkungen des COVID-19 spüren wir alle, privat aber auch im geschäftlichen Umfeld. So wurden Arbeitsabläufe angepasst und ein umfassendes Schutzkonzept erstellt, um die Richtlinien des BAG konsequent einhalten zu können, sowie die aktuellen Hygienemassnahmen zu gewährleisten.

Trotz 2 Meter Abstand sind die SMG-Mitarbeitenden näher zusammengedrückt

Der ausserordentliche Ausnahmezustand brachte zwar physischen Abstand, wir als SMG erfreuen uns aber an intensiverem Kontakt mit unseren weltweit im Einsatz befindlichen Mitarbeitenden. Einige standen vor schwierigen Entscheidungen, andere mussten nach Hause geholt werden, und wieder andere wurden unterstützt, eigene Schutzkonzepte für ihre Projekte zu entwickeln.

«Danke, liebes Internet»

Das Internet und der digitale Kontakt

erhielten mit COVID-19 nochmals grössere Bedeutung bei der SMG als globale Missionsorganisation. Dank Zoom, Skype, Mails und den «guten alten» Anrufen via Handy konnte die SMG als Arbeitgeber und Betreuer jederzeit mit den Mitarbeitenden in Kontakt treten. Diese wurden zudem in regelmässigen Abständen über die beschlossenen Richtlinien informiert und je nach Situation unterstützt.

Wöchentliche «Zoom-Kaffees» für SMG-Mitarbeitende

Viele unserer Mitarbeitenden mussten aufgrund der Ausgangssperre in deren Ländern in ihrem Zuhause ausharren. Daraus entstand die Idee der SMG, ein «Zoom-Kaffee» ins Leben zu rufen, wo wir uns einmal pro Woche für einen persönlichen Austausch «treffen». Irgendwo auf der Welt – und doch zusammen.

Die SMG geht die «Extrameile»

Durch die zusätzliche Betreuung und Einhaltung verschiedener Schutzmassnahmen wurden wir auf der SMG-Geschäftsstelle mit Extraaufwänden und personellen Mehrbelastungen konfrontiert. Nichtsdestotrotz erleben wir Gottes schützende Hand über uns!



Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
CH-8404 Winterthur

Phone +41 52 235 32 52

E-Mail smg@smgworld.ch

Web www.smgworld.ch